

## **Max und die Langeweile**

### **Ein Anfang ohne Ende**

Max, ein ganz normaler Junge. Er ist 8 Jahre alt, hat struppige, blonde Haare, leuchtend blaue Augen und eine Stupsnase.

Meistens trägt er Turnschuhe, ein giftgrünes T-Shirt und eine zerrissene Jeans.

Er wohnt mit seinen Eltern zusammen in einem riesigen Wohnblock in einer Großstadt.

Max saß gedankenverloren in seinem schön eingerichteten Zimmer und war wütend .  
„Doofes Zimmer, doofe Wohnung, doofe Großstadt und Schuld an allem hat dieses Virus“, meckerte er vor sich hin.

Seit die ansteckende Krankheit in der Stadt ausgebrochen war, wurden Schulen und Kitas geschlossen, kleine Läden dicht gemacht und wenn man zum Einkaufen wollte, musste man Mundschutz tragen.

Aber am Schlimmsten war, dass man alle Spiel- und Fußballplätze nicht mehr betreten durfte und sich somit nicht mehr mit Freunden treffen konnte.

### **Schlechte Laune**

So saß er den ganzen Tag alleine auf seinem Bett und starrte in die Luft. Als seine Mutter am frühen Abend ins Zimmer kam, um ihn zum Abendbrot zu holen, war er noch schlechter drauf.

„Max, du kannst dich gerade nicht mit deinen Freunden treffen. Verstehe das bitte. Wäre die Situation eine andere, dann ja – gerne –aber so nicht. Diese Regel habe ich nicht festgelegt.“

Seine Mutter ging um Max herum und legte ihm ihre Hand auf seine Schulter.

„Sie ist notwendig, damit alte und schwache Menschen geschützt werden.“

Seine Mutter erklärte weiter:

„Wenn man zusammenkommt ist die Ansteckungsgefahr sehr hoch und wenn zu viele Menschen infiziert werden, kann das Krankenhaus wegen mangelnder Betten die Patienten nicht versorgen.“

„Was hat das alles mit mir zu tun, ihr wollt mich nur bestrafen, aber ich verstehe den Grund nicht“, protestierte Max.

„Das stimmt doch gar nicht. Was glaubst du denn, warum dein Vater und ich gerade Zuhause arbeiten müssen. Glaubst du etwa, das ist alles nur Spaß, um dich zu ärgern? Komm jetzt endlich, es gibt Abendbrot.“ Schimpfte seine Mutter vor sich hin.

## **Schule daheim**

Am nächsten Tag erhielt Max Mama eine E-Mail von seiner Lehrerin, die erklärte, dass die Kinder von nun an von Zuhause unterrichtet werden müssten.

Max freute sich einen Augenblick, doch dann dachte er an seine Freunde und die Lehrer.

Er vermisste die Gespräche im Unterricht, die Lehrerin die ihm half, wenn er nicht weiter wusste und die lustigen Pausen, in denen er mit seinen Klassenkameraden Fußball auf dem Schulhof spielen konnte. All das fehlte ihm sehr.

Traurig setzte er sich an die Blätter, die ihm Mama ins Zimmer gelegt hatte und begann die zahlreichen Matheaufgaben zu lösen.

Nachdem Max alle seine Aufgaben erledigt hatte, saß er wieder in seinem Zimmer und starrte in die Luft. Er stand auf und lief zu seiner Mutter in die Küche.

„Kannst du etwas mit mir spielen“, fragte er seine Mutter.

„Max, du weißt doch, ich arbeite von Zuhause aus, deshalb steht mein Computer in der Küche und du musst leise sein.“ Sie zwinkerte ihm aufmunternd zu. Mit hängendem Kopf verließ er das Zimmer, als er plötzlich ein lautes Scheppern von draußen hörte.

Er lief schnell durch das Wohnzimmer zum Balkon und sah durch die offene Balkontür einen zerbrochenen Blumentopf auf den Fliesen liegen. Braune Erde sickerte durch die Scherben und in einer Ecke lag ein roter Ball mit weißen Punkten.

Max schaute neugierig über das Balkongeländer und entdeckte auf dem Nachbarbalkon, der eine Armlänge von seinem Balkon entfernt war, zwei Mädchen mit ängstlichem Blick.

## **Lisa und Lena**

Die Mädchen hatten jeweils zwei geflochtene braune Zöpfchen, Sommersprossen und erdbeerroten Wangen. Sie machten einen lustigen Eindruck und wie es aussah, waren es wohl Zwillinge. Die eine schaute interessiert zu ihm herüber. Sie trug einen knallroten Rock und ein gelbes T-Shirt, die andere einen gelben Rock und ein knallrotes T-Shirt.

„Hallo, ich bin Lisa“, sagte die eine. „Entschuldige bitte den Unfall mit eurem Blumentopf, ich konnte den Ball nicht fangen und er ist auf euren Balkon geflogen.“

„Das ist nicht schlimm, der Topf war alt. Ich gebe euch den Ball wieder“, erwiderte Max.

Max nahm den Ball und warf ihn dem anderen Mädchen in die Arme.

„Ich heiße Lena und wenn du willst können wir ja ein wenig hin und her werfen.“ Sagte das andere Mädchen.

Das Angebot nahm Max natürlich gerne an und er war sehr froh jemanden zum Spielen gefunden zu haben.

## **Hektisches Frühstück**

Am nächsten Tag wachte Max ganz begeistert auf. Er freute sich schon riesig auf das Treffen mit Lisa und Lena. Beim Frühstück brachte er kaum etwas hinunter. So schnell hatte er seinen Kakao noch nie getrunken. Seine Mutter war verblüfft. „Was ist denn los? Ist irgendetwas Besonderes“?

„Nein, aber hast du nicht heute ein wichtiges Telefonat mit deinem Chef?“ lenkte Max ab. Seine Mutter nickte nur, sie war ebenfalls in Eile. „Sag mal, seit wann interessieren dich eigentlich meine Telefonate und Termine mit meinem Chef?“, fragte sie und nippte dabei an ihrem heißen Kaffee. Max zuckte mit den Achseln, dann flüsterte er nur: „Naja... aber ich weiß schon. Leise sein ... aber ich habe sowieso eine Verabredung auf dem Balkon.“ Seine Mutter grinste.

Nach dem Frühstück hastete Max auf den Balkon. Die Zwillinge warteten schon auf ihrem Platz gegenüber.

## **Endlich Spaß**

Lisa und Lena waren lustige Spielkameradinnen, denen immer wieder etwas Neues einfiel.

Neben Ballspielen machten sie Rätselraten, spielten „Stadt-Land-Fluss“ und „Schiffe versenken“.

Als es bei Max und den Zwillingen Mittagessen gab, mussten sie leider wohl oder übel in die Wohnung zurückkehren. Nach dem Mittagessen waren die drei zurück auf ihren Balkonen. „Unsere Eltern arbeiten leider nicht mehr lange hier in dieser Stadt. Wir müssen bald schon wieder umziehen“, sagte Lisa traurig. Max wollte etwas erwidern, fand aber nicht die richtigen Worte.

Er mochte die Zwillinge sehr, die mit ihren Ideen seine Langeweile vertrieben.

Als sie sich am nächsten Tag wieder trafen, war die Stimmung bedrückend.

Als Abschiedsgeschenk hatten sich die Mädchen für Max etwas Besonderes ausgedacht.

Sie überreichten ihm eine selbst gefertigte Liste:

Tipps gegen Langeweile:

- Im Haushalt mithelfen
- Schon mal im Voraus lernen
- Bücher lesen
- Basteln/Malen
- Schöne Filme anschauen
- Kochen/Backen
- und Lisas und Lenas neue Telefonnummer anrufen!!

### **Letztes Stündchen**

So trafen sie sich in den letzten Tagen immer wieder und spielten Brettspiele und Schach, erzählten sich gegenseitig Witze und die Mädels führten Max Modeschau vor.

An einem Abend waren die Zwillingen besonders betrübt, sie mussten Max etwas mitteilen: „Wir müssen leider schon morgen umziehen. „Wir werden nur noch heute da sein“.

Diesen letzten Tag verbrachten die drei gemeinsam und es war der schönste, den sie je gehabt hatten.

### **Wieder alleine**

Als die Zwillinge weggezogen waren, war es wieder still in der Nachbarwohnung. Max saß wieder alleine und betrübt in seinem Zimmer. Seine Aufgaben hatte er wie gewöhnlich schon erledigt. Er musste immerzu an die Zwillinge denken und wieviel Spaß sie doch miteinander gehabt hatten.

Dann plötzlich fiel ihm die Liste ein. Selbstverständlich würde er die Ideen der Zwillinge annehmen und ausprobieren.

Seine Mutter hatte von ihrem Chef frei bekommen und backte mit Max einen Schokoladenkuchen, den sie bei einem schönen Film gemeinsam genossen.

Seine Langeweile war wie verflogen, das Virus ließ sich bekämpfen, wenn man dabei nicht die Krankheit, sondern die Langeweile meinte.